

Dresdner Journal.

Verlagsort: Dresden, im Verlage von Carl Neubauer, in der Hauptstadt des Königreichs Sachsen, im Jahre 1896. Preis: 10 Pf.

N^o 271.

Sonnabend, den 21. November, abends.

1896.

Ankündigungen für die Weihnachtszeit

finden im „Dresdner Journal“ die geeignetste Verbreitung. Hierbei verfallen wir nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß aus Anlaß des Weihnachtsfestes Handel- und Gewerbetreibenden bei Ankündigungen mit mehrmaliger Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Abgibt als Organblätter.

— Benannt: der Vorstand der Abgibt als Organblätter. — Benannt: der Vorstand der Abgibt als Organblätter.

Staatsschulden und Bildung eines Ausgleichsfonds.

— einer der „Nationalen Automaten“ in der Sprechweise der freiregionären Blätter.

Wahlbegründungen:

— der Name einer politischen Partei, welche die „Einigkeit“ der Partei zu sein, die Partei zu sein, die Partei zu sein.

Amtlicher Teil.

Dresden, 21. November. Se. Großherzogliche Hoheit der Prinz Maximilian von Baden ist gestern Abend 9 Uhr 14 Min. in Dresden eingetroffen und hat in der Königl. Villa Strahlen Wohnung genommen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem bei dem sächsischen Bergwerke Himmelfahrt Friedgrube bei Freiberg ange stellt gewesenen Oberbergrichter des Albrechtstages zu verweisen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Distrikt bei der Staatseisenbahnbetriebsverwaltung Heinrich Traugott Thakheim in Dresden das Allegherische Ehrenzeichen zu verleihen.

Nichtamtlicher Teil.

Neue Gesetzesvorlagen.

Gestern sind eine Reihe von Gesetzesentwürfen veröffentlicht worden, die in nächster Zeit voraussichtlich eine umfangreiche politische Diskussion veranlassen werden.

Das Gebiet der Reichsgesetzgebung berührt die gestern vom Bundesrat genehmigte Ergänzung zum Reichshausgesetz für 1897/98.

Das Gebiet der Reichsgesetzgebung berührt die gestern vom Bundesrat genehmigte Ergänzung zum Reichshausgesetz für 1897/98.

Das Gebiet der Reichsgesetzgebung berührt die gestern vom Bundesrat genehmigte Ergänzung zum Reichshausgesetz für 1897/98.

Verordnung.

die diesjährige Consignation der Pferde und Kinder betreffend.

Nachdem beschlossen worden ist, die nach § 4 unter e der Verordnung vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend, alljährlich während der letzten vierzehn Tage des Monats December vorzunehmende Consignation der vorhandenen Pferde und Kinder fortan an einem und demselben Tage in sämtlichen Cridschaften auszuführen zu lassen, wird hiermit angeordnet, daß diese Consignation für das laufende Jahr aller Orten

am 17. December

zu bewirken ist.

Die Cridchörden erhalten demgemäß Anweisung, an diesem Tage eine genaue Consignation der in ihren Verwaltungsbereichen vorhandenen Pferde und Kinder nach Maßgabe der angelegenen Consignationsformulare unmittelbar darauf und spätestens bis zum 7. Januar 1897 bei der zuständigen Amtshauptmannschaft bez. Kreisauptmannschaft einzureichen.

Die Cridchörden erhalten demgemäß Anweisung, an diesem Tage eine genaue Consignation der in ihren Verwaltungsbereichen vorhandenen Pferde und Kinder nach Maßgabe der angelegenen Consignationsformulare unmittelbar unmittelbar darauf und spätestens bis zum 7. Januar 1897 bei der zuständigen Amtshauptmannschaft bez. Kreisauptmannschaft einzureichen.

Die Cridchörden erhalten demgemäß Anweisung, an diesem Tage eine genaue Consignation der in ihren Verwaltungsbereichen vorhandenen Pferde und Kinder nach Maßgabe der angelegenen Consignationsformulare unmittelbar unmittelbar darauf und spätestens bis zum 7. Januar 1897 bei der zuständigen Amtshauptmannschaft bez. Kreisauptmannschaft einzureichen.

Ministerium des Innern.

b. Reichs.

Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

Kunst und Wissenschaft.

A. Cofttheater.

— Reußth. — Am 20. November: „Ariemhilds Rache“.

Reußth.

— Reußth. — Am 20. November: „Ariemhilds Rache“.

Reußth.

— Reußth. — Am 20. November: „Ariemhilds Rache“.

Reußth.

— Reußth. — Am 20. November: „Ariemhilds Rache“.

Kunst und Wissenschaft.

A. Cofttheater.

— Reußth. — Am 20. November: „Ariemhilds Rache“.

A. Cofttheater.

— Reußth. — Am 20. November: „Ariemhilds Rache“.

A. Cofttheater.

— Reußth. — Am 20. November: „Ariemhilds Rache“.

A. Cofttheater.

— Reußth. — Am 20. November: „Ariemhilds Rache“.

SLUB
Wir führen Wissen.

Zweifel nur, um den Franzosen gegenüber nicht offen eingestanden zu müssen, daß die russische Politik bis 1890 nicht deutschfeindlich gewesen ist und durchaus nicht etwa die Erhaltung der französischen Großmachtstellung in Europa als ihr oberstes Ziel verfolgt hat.

So sollen z. B. die „Nowosti“ der inhaltreichen Rede des derzeitigen Leiters der auswärtigen deutschen Politik zwar ihren Beifall, aber sie behaupten, die Rede habe augenscheinlich nicht eine Klarstellung, sondern eine Verdunkelung der Hauptfrage bezweckt. Die Wichtigkeit oder Unrichtigkeit der Bismarckschen Behauptungen sei eine offene Frage geblieben!

Die „Börsezeitung“ findet, daß Rußland und Frankreich mit den Erklärungen des Herrn v. Marshall, sowie auch mit dem Inhalt der kurzen Rede des deutschen Reichskanzlers sehr zufrieden sein könnten. Auch „Nowoje Wremja“ versichert seine Leser, daß die Erklärungen dieser beiden deutschen Minister sowohl bei den Verbündeten Deutschlands einen guten Eindruck hervorrufen, als auch den Zweifeln zu Frieden stellen würden. Auch die Anhänger Bismarcks könnten sich nicht verlegt fühlen. Alle seien befriedigt außer England. Die Rede des Staatssekretärs v. Marshall, die als eine glänzende oratorische Leistung bezeichnet wird, sei zugleich ein Beweis dafür, daß es der Reichsregierung darauf ankomme, eine Störung der folgerichtigen Entwicklung der seit dem vorigen Jahre betriebenen deutschen Politik zu hinterziehen. Darin liegt der Hauptwert der Rede. In der Versicherung des Staatssekretärs, daß die deutsche Regierung voraussichtlich auch in Zukunft Gelegenheiten haben werde, mit denselben Mächten zusammenzugehen, zu denen sie schon im vorigen Jahre gehalten habe, findet dieses russische Blatt einen Widerspruch zu der grundsätzlichen Erklärung des Salisburghs. Es geht daraus unzweifelhaft hervor, daß Deutschland im Orient nicht die Partei Englands, sondern die Rußlands und Frankreichs ergreifen werde. „In der langen und laßt bis zum Überflus inhaltreichen Rede des Staatssekretärs — heißt es diesbezüglich — giebt es vom allgemeinen Gesichtspunkt aus keine wichtigere Stelle, als diese, da sie ein auf die Gegenwart und die Zukunft bezügeltes Programm enthält, während alles andere nur eine Vergangenes betraf, die schon ganze sechs Jahre hinter uns liegt. Wir begreifen es wohl, daß die erwähnte Vergangenheit das deutsche Publikum lebhaft interessiert, das ist aber sozagen nur eine häusliche Angelegenheit des deutschen Volkes. Für uns Russen ist es viel wichtiger und interessanter, in der Rede des Freiherrn v. Marshall einen neuen und schwerwiegenden Beweis für jene wohltätigen Folgen zu erhalten, welche die endgültig zu stande gekommene franco-russische Annäherung bereits gehabt hat und in noch höherem Maße haben wird.“

Auch die letzte Bemerkung gehört zu jenen Värlästen, die nur für die französischen Gemüter bestimmt sind. Denn die franco-russische Allianz, deren endgültiges Zustandekommen bekanntlich immer noch keineswegs über jeden Zweifel erhaben ist, hätte an sich Deutschland eher in Englands Arme treiben können. Daß es anders gekommen ist, beruht offenbar auf Erweichungen Deutschlands, die mit dem Zweibunde nichts zu thun haben.

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. November. Aus Anlaß des Namenstages Sr. Majestät des Königs wurde Allerhöchstdemselben heute vormittag um 10 Uhr von dem Jägerbataillon des Königl. 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 und den Trompetercorps des Königl. Garderegiments und des 1. Jägerbataillon-Regiments Nr. 12 im Garten der Königl. Villa Strahlen eine Morgenmusik dargebracht. Um 11 Uhr erschienen die Durchlauchtigsten Prinzlichen Herrschaften zur Beglückwünschung Sr. Majestät, worauf Allerhöchstdemselben sich kurz vor 11 Uhr in die katholische Hofkirche begaben, um dem Gottesdienste beizuwohnen.

Nach dem Kirchbesuche empfingen Sr. Majestät mittags 1/2 Uhr im Königl. Residenzschloße den vorstehenden Staatsminister im Gesamtministerium Staatsminister Dr. Schurig, Excellenz, welcher die Glückwünsche der Herren Staatsminister zum Namenstage überbrachte. Danach nahmen Sr. Majestät die Glückwünsche des Ministers des Königl. Hauses Staatsministers v. Seydewitz, Excellenz, des Ministerialrats Geh. Rat v. Baumann, ferner der Herren der Hof- und Militärkammern Ihrer Königl. Majestät, des

Königl. Leibarztes Geh. Medicinalrats Dr. Fiedler und fobann des hochwürdigsten Bischofs Dr. Wahl und der Hofgesellschaft entgegen.

Nachmittags um 5 Uhr findet bei Ihren Majestäten in Villa Strahlen Königl. Familienfest statt, an welcher Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, sowie Sr. Großherzogliche Hoheit der Prinz Maximilian von Baden teilnehmen werden.

Dresden, 21. November. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albert ist heute vormittag 10 Uhr 15 Min. in Dresden eingetroffen und wird morgen abend 7 Uhr 31 Min. wieder nach Leipzig zurückkehren.

Deutsches Reich.

Berlin. Sr. Majestät der Kaiser sind gestern abend aus Wiesbaden auf der Wildparkbahn wieder eingetroffen.

Sr. Majestät der Kaiser werden am 23. d. Monats abends auf dem Wasserwege an Bord des Panzers „König Wilhelm“ in Kiel eintreffen und dort Wohnung nehmen. Tags darauf werden Sr. Majestät der Entfaltung des Provinzialadmirals für weiland Kaiser Wilhelm I. und später der Nekrologfeierlichkeiten beizuwohnen. Am Nachmittage des 24. d. Monats ist eine Besichtigung des Kreuzers „Sperber“ in Aussicht genommen.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen abendlichen Sitzung die Ergänzung zum Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1897/98 die Zustimmung erteilt und einen Antrag Sagens, betreffend die Anwendung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 auf die sächsischen Börsen, sowie einen Antrag von Lübeck, Bremen und Hamburg zu dem gleichen Gesetz den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Von der Vorlage, betreffend den Stand der Bauausführungen u. für die Eisenbahnen in Ost-Preußen, wurde Kenntnis genommen.

Die russische Zollkommission hielt gestern mit den deutschen Delegierten im Autonomien Komitee ihre erste Konferenz über die schwebenden Zollfragen ab.

Dem Reichstage wird, wie die „Deutsche Tageszeitung“ wissen will, zum Etat der Schutzgebiete noch ein Antrag zu gehen, in welchem die Reichsregierung die Mittel für die Übernahme Neu-Guineas in die Reichsverwaltung fordern werde.

Der Fürst zu Stolberg-Berningerode, Präsident des preussischen Herrenhauses, ist am Donnerstag abend auf Schloß Berningerode gestiegen. Der Dahn-Geheime war Kaiser des Ordens vom Schwarzen Adler, General der Kavallerie à la suite der Armee, seit dem 20. März 1895 Präsident des Herrenhauses und fand im 60. Lebensjahr. — Namens des Herrenhauses widmet der bisherige erste Reichspräsident deselben, Herr v. Kautzsch, dem Fürsten einen warmen Nachruf im „Reichsanzeiger“.

Der Delegiertentag der deutschen Konservativen Partei, welche am Donnerstag zusammenberufen war, ertheilt folgenden Resolutionen seine Zustimmung: 1. Der Delegiertentag der deutschen Konservativen Partei stellt sich heute, wie es in dem Programm vom 8. Dezember 1892 geheißen ist, die Erhaltung, Erhaltung und Kräftigung der christlichen Lebensanschauung an die Spitze seiner Aufgabe. Er erachtet den Kampf gegen die Sozialdemokratie als eine Hauptaufgabe der Partei und der Regierung. Dem verheerenden Treiben gewerkschaftlicher Agitatoren, die jede geistliche und weltliche Autorität untergraben und die durch den Mißbrauch politischer Freiheiten auf Zerschörung der christlichen Ordnung im Volke hinarbeiten, muß durch energische Handhabung staatlicher Rechtsmittel ein Ziel gesetzt werden. Der Delegiertentag hält es besonders für geboten, dem seitigen Vordringen der Sozialdemokratie gegenüber vor Parteiverpflöchtungen zu warnen. Die Bildung neuer Parteibindungen führt zur Ohnmacht gegenüber stark organisierten Parteien. Es ist darum zu ermahnen, daß kein konservativer Mann eine neue Parteibildung fördern werde, auch wenn diese angeblich auf konservativem Boden sich befindet oder Verbindungsstelle mit dem konservativen Programm darbietet. Es muß vielmehr gefordert werden, daß Versuche, neue Parteien auf Kosten der konservativen Partei zu gründen, entschieden und kräftig entgegenzuarbeiten werde. Es ist unzulässig, daß ein Mitglied der konservativen Partei gleichzeitig einer anderen politischen Partei angehört. 2. In Erwägung, daß von verschiedenen Seiten versucht worden ist, über die sozialpolitische Haltung der konservativen Partei Mißverständnisse und Mißbeurteilungen öffentlich hervorzurufen, erkläre der Delegiertentag: a) Die konservative Partei erachtet es für geboten, den in letzterem Vorlesenen hervorgerufenen Mißständen energisch entgegenzutreten. Sie sieht nach wie vor auf dem Boden der Allerhöchsten Reichsversammlung von 1881. Demnach wünscht sie nicht den Stillstand der Sozialreform, sondern die planmäßige Weiterführung derselben. b) Die Sozialreform ist nicht ausschließlich oder wesentlich als eine Angelegenheit der Lohnarbeit zu erachten; sie hat sich vielmehr gleichmäßig auf Arbeitnehmer und Arbeitgeber und auf alle Produkti-

ons zu erstrecken. — Die übrigen Nummern dieser Resolution unterliegen noch einer rethorischen Bearbeitung. Ihre Veröffentlichung wird später folgen.

Aus der Rede des Vorredners, des Herrn v. Manteuffel, sei folgendes hervorgehoben: Aus dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie ergab sich die Stellung der Konservativen zu den übrigen Parteien. Abgesehen von den Freikonservativen und dem nichtmanchesterschen (agrarischen) Flügel der Nationalliberalen habe man in diesem Kampfe von keiner Seite Unterstützung zu erwarten; naturgemäß würde die konservative Partei, wenn sie auch anderwärts Unterstützung erzielte, eine solche nicht von der Hand weisen. Der Freikonservativ sei mehr und mehr Schlepptaug der Sozialdemokratie, also sei diese Partei neben der Sozialdemokratie mit gleicher Schärfe zu bekämpfen. Das Verhältnis zum Zentrum habe sich im Laufe der Jahre wesentlich geändert. Dies sei durch das Verhalten der unter demokratische und unter der Führung von „Mantuffel“ gelangten Partei selbst, dann aber auch durch die Regierung, die ihre Stellung zum Zentrum total geändert habe, geschehen. Der Wendepunkt erblickt der Redner in dem 18. März 1893 — dem diesmaligen, an welchem das Volksgesetz gefaßt sei. Seitdem könne von einer Woffenbrüderschaft der Konservativen mit dem Zentrum nicht einmal bei den Wahlen mehr altemhalten die Rede sein. Vor den Antifreikonservativen warnte Herr v. Manteuffel. Man solle sich auf sie als auf Bundesgenossen ja auf keinen Fall verlassen. (Sehr richtig.) Die Antifreikonservativen seien nur dann Bundesgenossen, wenn die Konservativen ihnen helfen sollten, aber fallselbald menden sie sich ab, wenn sie den Konservativen ihre Hilfe angeheben lassen sollten. Sie verschafften sich zudem ihre Mandate fast ausschließlich durch Einträge in konservativen Wahlkreise und scheuten sich vor Verührung derjenigen Wahlkreise, wo hauptsächlich ihre jüdischen Freunde lagen. Im großen und ganzen zeichnete der Redner die Stellung der konservativen Partei zur Gesamt-politik und den übrigen Parteien mit folgenden Worten: Wir haben uns noch oben wie noch unten und allen Parteien gegenüber als eine durchaus selbständige Partei vor Geltung zu bringen (lebhafter Beifall.) Wir haben uns — so fuhr der Redner fort — davon zu hüten, daß wir eine lediglich agrarische Partei bilden. Wenn wir keine andere Frage als die agrarische betonen, so setzen wir uns selbstverfüglich dem Verderbe aus, lediglich eine Agrarpartei zu sein. Daraus machen die Gegner dann Großgrundbesitzerpartei — Junkerpartei u. s. w. Nach unserem Programm haben wir alle Produktionskräfte zu vertreten.

Wie verstanden, beabsichtigt die sozialdemokratische Partei eine Interpellation im Reichstage einzubringen über die in Sachen eingeleitete beschlossene Kommunalbesteuerung der Konsumvereine, Alkoholverkäufe u. dgl. in in Detailgeschäften Lebensmittel, Gewürzmittel u. dgl. für den Verbrauch dienende Artikel verlaufen. Es wird gefragt, was der Reichskanzler gegen die Verletzung der Reichsgerichtsordnung, der Reichsversammlung und des Gewerblichkeitsgesetzes zu thun beabsichtigt.

Der gestrigen Eröffnung des preussischen Landtages ging, wie üblich, Gottesdienst vorher. Im Namen des Königs sprach Reichspräsident Fürst Hohenzollern die Eröffnungsrede. Die Feierlichkeit verlief daher ohne besonderen Pomp in den gesetzlich vorgeschriebenen Formen. Aus beiden Häusern der Landtage waren etwa 120 Mitglieder im weißen Saale erschienen. Kurz nach 12 Uhr betrat der Minister, in feiner Uniform zu zwei und zwei, geführt von dem Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe, an dessen Seite Minister v. Bötticher einberichtet, der Seel. Fürst Hohenlohe trat mit einer Verbeugung vor und entzettelte die Thronrede, die er mit lauter und deutlicher Stimme vorlas. Die Thronrede wurde bis zu Ende schweigend angehört. Die ganze Feierlichkeit hatte kaum 10 Minuten gedauert. — Bei Beprechung der Thronrede wendeten die Blätter meist darauf hin, daß sie fast durchwegs Vorlagen anfinden, die man erachtet habe. Während die „Nord. Allg. Ztg.“ das „aber Erwarten erhebliche Bedenken gegenwärtigen Lage der Staatsfinanzen“ in erster Linie hervorhebt, erachtet die „Kreuzzeitg.“ die Anknüpfung der Worte zum Vermeidung ganz besonders erwähnenswert. Die „Nat. Ztg.“ vermischt eine Erwähnung der internationalen Lage und sagt, möglicherweise sei eine Rundfrage über die auswärtige Politik im Hinblick auf die künftigen Verhandlungen im Reichstage für überflüssig erachtet worden. Die „Deutsche Tagesztg.“ findet das, was über die Stellung und Förderung des Mittelstandes in der Thronrede steht, recht dürftig. Entschieden günstig sind zur Deutung und Förderung der Landwirtschaft. Das Blatt vermischt ferner in der Thronrede eine Hinweisung darauf, daß die im letzten Landtag vorgelegenen Mittel, die ungeheure Entwicklung der Ortschaften zu hindern, gefegereberische Ausgestaltung erfahren hätten. Die „Staatsk. Ztg.“ meint, von größter Bedeutung seien die beiden in Aussicht genommenen Finanzgesetze wegen der Zuwegung unseiner Staatsschulden und Bildung eines Reservefonds. Die „Volkstg.“ sagt, das Feld gehört dem Miquel, das sei die Situation. Nirgendwo sei der Geist des kaiserlichen Fortschritts auf dem Gebiete der allgemeinen Politik. Auch

das „Berl. Tagebl.“ steht in der Thronrede fast ausschließlich dem Stempel des Miquelschen Geistes.

Das preussische Herrenhaus trat gestern um 1/2 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen, die von dem bisherigen ersten Vizepräsidenten Herrn v. Manteuffel mit einem Dack auf Sr. Majestät der Kaiser und König eröffnet wurde. Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses gien Herr v. Manteuffel den Mitgliedern, die sich von den Sitzungen erheben, Rabe von dem Klieben des Präsidenten des Herrenhauses Fürsten zu Stolberg, dem er einen warmen Nachruf widmete. Die Sitzung wies jedoch ohne Eröffnung der Tagesordnung abgedrochen. — Das Abgeordnetenhaus trat um 1 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der bisherige Präsident v. Koller übernimmt den Vorsitz und fordert das Haus auf seine alten demokratische Richtung, Treue und Ergebenheit für den König durch ein dreifaches Dack auf Sr. Majestät zu bezeugen. Das Haus stimmt begeistert ein, 377 Mitglieder sind anwesend, und das Haus ist demnach beschlußfähig. Nach Bekanntgabe der eingegangenen Votlagen wird die nächste Sitzung auf heute abend um 7 Uhr 15 Minuten festgesetzt: Präsidenten- und Vizepräsidentenwahl.

Dreslau. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl siegten durchgängig die konservativen Kandidaten gegen die Freikonservativen.

Wien. Sr. Majestät der Kaiser haben auf ein bei der Eröffnungssitzung des neuen Reichstages abgelesenes Jubiläumstelegramm telegraphisch seinen Dank und den Wunsch ausgedrückt, daß das neue Seminar eine Schule der Tugend werden möge, die einem treuen Sohne des Staates und der Kirche zur Ehre gereiche. — Der Dack überhandte dem Seminar telegraphisch seinen Segen und gestattete, daß es seinen Namen trage.

Gießen. Reichstagswahl im Wahlkreise Gießen. Köhler (deutsche Reformpartei) erhielt 9667, Scheidemann (Sozialdemokrat) 5256 Stimmen. Das Ergebnis einer Ortshaft steht noch aus. Köhler ist gewählt.

Osterreich-Ungarn.

Wien. Im Abgeordnetenhaus kam es gestern bei der Debatte über die Verlängerung der Feuerversicherung zu hitzigen Szenen zwischen Lueger und Kofke, welche die größte Erregung hervorriefen. Der Vertreter der inneren Stadt Wien im Parlament, Kofke, der eine höhere Stelle als einem Feuerversicherungsverband bekleidet, hielt eine Rede gegen die Verlängerung der Feuerversicherung. Lueger griff Kofke deshalb an und behauptete, Kofke habe sich in den Gemeinderat, Landtag und Reichstag nur wagen lassen, um einen Reform des Versicherungswesens zu hinterziehen. Kofke: Er sei wieder das Opfer eines überfüllen jener Art Ritterschaft geworden, die sich hinter dem Busch der Immunität verbirgt. Die Sache würde so bargeführt, als ob es nur einen anständigen Beruf gäbe, den der politische Agitator, der mit Gefinnungen aller Art hausieren könne, so lange, bis er sich durch die verschiedenen Gehaltslosigkeiten in Ehren und Würden hineingeschwindelt habe. (Geheer Lärm bei den Antifreikonservativen.) Lueger und Kofke eilten mit geschollten Füßen auf den Redner zu und riefen: Wer ist das? Lueger: Er hat ja nicht den Rat, es zu sagen. Kofke (auf Lueger wendend): Sie habe ich genannt. (Neuer minutenlanges Lärm.) Lueger: Ein so besetzter Herr! Steiner zu Kofke: Sie sind derjenige, der seine Wähler beschwindelt hat. Geheer: Das ist eine Frechheit! Lueger: Sie sind kein Volkstortreiber, sondern ein Vertreter der Kapitalisten; Sie gehören da nicht herein! Geheer: Sie haben die Bevölkerung beschwindelt, seit Sie hier sind! Der Präsident erteilte Lueger und Kofke Ordnungsrufe. Kofke: Jedem meiner Wähler ist meine ehrliebe kaiserliche Stellung, die viel edelherziger ist als die eines politischen Agitators, der nur zu dem Zweck agitiert, um etwas zu werben, bekannt. Kofke: Promotieren Sie nicht wieder! Lueger: Dieser bezahlte Vertreter der Antifreikonservativen! Kofke: Das System dieser Denunziationen ist nur deswegen so groß geworden, weil man in diesem Hause nicht immer den Mut hat, Lautes, die dieses System äßen, entgegenzutreten. Ich will meine persönliche Integrität nicht länger heucheln lassen. Lueger: Alles ist wahr, was gesagt wurde. Kofke: Niedrigste Infamiation liegt darin, daß gesagt wird, ich sei Gemeinderat und Abgeordneter zu geworden, um die Frage der Versicherungsreform zu hinterziehen. Es giebt keine niedrigere Infamiation, und sie kann nur im Gehirn gewisser Leute entstehen, die solche Infamiationen zum System und Gewerbe ausgebildet haben. (Lebhafter Unterbrechungen bei den Antifreikonservativen.) Kofke: Ich wiederhole: zum Gewerbe ausgebildet haben. (Neuerliche hitzige Unterbrechungen.) Geheer: Das ist Frechheit. Lueger: Er ist bezahlter Vertreter von Antifreikonservativen und sollte sich schämen, hier überhaupt zu reden. Präsident: Ich bitte den Redner, dessen Erregung ich begreife, Haltung zu behalten und sich parlamentärisch auszudrücken zu bedienen. Damit war der Zwischenfall in der Hauptsache abgefallen, doch erhob Kofke wegen seiner Ausfälle gegen Lueger nachträglich einen Ordnungsruf. — Ab Terminell befogte fobann den Landesverordnungsminister — aus Anlaß des Duells zweier Landwehr-offiziere, das jüngst in Innsbruck stattgefunden hat — was die Regierung vorzuziehen geneigt, um dem Gelebe Bemühtung zu verschaffen und die Gefeschaft von dem Abdruck des Duellens zu befreien.

der an Umfang jenes noch übertrifft, an Ausstattung wenig hinter ihm zurückbleibt. Er bezieht zunächst die im vorigen Heft mitbehandelten Universitätsinstitute mit der Universitätsbibliothek und dem Tierischen Institut. In der Universitätsbibliothek ist die reiche und teilweise wertvolle Gemäldesammlung zu nennen, durch deren genaue Beschreibung Guritt sich ein Verdienst um die Gesehrtensgeschichte, vor allem Leipzigs, erworben hat. In auch manches schön gemalte oder schön erhaltene Bild, manche wertvolle Kopie darunter, so stehen die doch zahlreich künstlerisch oder der dargestellten Personen wegen wertvolle Bildnisse gegenüber. Besonders bemerkenswert sind einige Werke aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, so das angeblide Bild des Kardinals Pietro Bembo, des Jacopo Cambraggio, des Petrus Rosellanus, bei denen Guritt an Ambrogio de Preda als Urheber denken möchte; von den übrigen erwähne ich nur die Bilder des bekannten Rates der Kurfürsten Herzog und August, Franz Krause, des Komponisten Heinrich Schütz von 1640, des kurländischen Ministers Grafen E. C. v. Rantzeffel von 1730, ein 1631 vermutlich nach dem Leben gemaltes Bild Gustav Adolfs und als sehr schön eine Kollektion von Bildnissen zeitgenössischer Väter, Kunst- und anderer Größen von Anton Graf aus den Jahren 1769 bis 1782, unter denen ich nur die Bekerten, des Ministers Thomas v. Fritsch und Grafen Selbstporträt namhaft machen will. Dann behandelt Guritt die staatlichen Bauten: Festungswerke, Fleischburg, Amtshaus am Thomaskirchhof; ferner die städtischen Bauten: die Verfassung des Rathauses, das Rathaus, das in seiner Architektur, seinen Ausschmücken an Wäandern, Gobelins (auf einem derselben ist für unsere Stadt interessant die älteste Ansicht Dresdens von 1557), an Silbergrün und Schmelz eingehend besprochen wird, das Gemäldehaus mit seinen Sammlungen (unter den Bildern sind sehr wertvolle Bildnisse eines Gerhard Boll von 1534 und Luthers als Junker Jörg vom ältern Gnanach und zwei Bilder

eines Brauporters von 1534 von einem unbekanntem bedeutenden Meister), mit dem Zeughaus; weiterhin die Börse, Bode, Schulen, Spitäler, Brunnen, Denkmäler, Kunstgemälde im Besitz von Annungen und schließlich die Privathäuser — ein besonders anziehender Abschnitt, der uns zeigt, welche Fälle von architektonisch und künstlerisch interessanten Erscheinungen der alte, innere Kern der Stadt immer noch birgt. Am reichsten vertreten sind hier der Markt, Gasse, Reich- und Rathhaus, ferner, wenn schon auch andere Straßen (Pettersstraße, Neumarkt u. c.) mandes bedeutungsvolle Gebäude aufweisen. Einige Angaben über Bau- und Kunstwerke in Landhäusern und Gärten, sowie Nachrichten und Verweisungen zum 1. Teile schließen den Text des außerordentlich schätzbaren und lehrreichen Buches, dessen Brauchbarkeit durch ein umfangreiches, von Dr. Tittel bearbeitetes Namenregister der Künstler und Gewerke, Gelehrten, Orgelbauer und sonstigen besprochenen Personen (besonders solcher, deren Bild oder Wappen im Werke verzeichnet ist) wesentlich erhöht ist. In der schon früher erwähnten, anerkanntwertenden Weise hat Guritt sich nicht auf die rein kunsthistorische Beschreibung und Wiedergabe der Wiedergabe der so verschiedenartigen Gegenstände beschränkt, sondern auch der geschichtlichen Seite großen Fleiß zugewandt, fobad auch für die Landes- und Ortsgeschichte vieles daraus zu entnehmen ist. Ferner sei noch der wertvollen Hilfe gedacht, die er dem Biographen städtischer Persönlichkeiten durch den Nachweis vielfach sonst unbekannter Bildnisse liefert; auch Familienbeschichte und Verhältnisse einzelner Personen. Das den Gesehrtensgeschichte sorgfältige Register ist Teil wird, habe ich schon bei Besprechung des 1. Teiles berührt. Es stellt denn Guritts Wert ein Ehrenmitglied der zweiten Stadt des Landes dar, aber zugleich auch ein Ehrengewinn für die Sachkenntnis und den Eifer des Bearbeiters und für die Geschicklichkeit der ihm beihilflich gewesenen Künstler, wie nicht minder für die Leistungsfähigkeit der an der Herstellung der prächtigen Tafeln, hübschen Abbildungen und Ausstattung des Ganzen be-

teiligen Dresden Offizien von Kimmmer u. Jonas und Reichhold u. Söhne. Die kunstgeschichtliche Fortsetzung aber wird es der Königl. Staatsregierung und dem Leipziger Stadtrat Dank wissen, daß sie eine so würdige und schöne Ausstattung des monumentalen Werkes ermöglichten.

W. Lpt.

Der Ausschuss der Grimm-Museums-Gesellschaft in Genua veröffentlicht einen Aufruf zur Gründung eines Grimm-Museums in Genua. Es heißt darin: Das Nationaldenkmal der Brüder Grimm siet mancher unsere Stadt. Den beiden Brüdern, deren Lebensarbeit dem gesamten deutschen Volk zu gute kommt, hat dieses einen Teil des Dankes abtragen wollen, indem es ihnen ein würdiges Standbild errichtete, und vor anderen Ständen, die hierbei aus in Betracht kommen konnten, ist Genua, ihre Vaterstadt, der Ehre gewürdigt worden, Bestifter und Hüter des Denkmals zu sein. Wenn damit Genua als Mittelpunkt der Verehrung, die dem Brüderpaar entgegengebracht wird, anerkennen ist, so dürfen wir hieran noch eine andere Hoffnung knüpfen. Weit verstreut in vieler Hände giebt es Erinnerungszeichen mannigfacher Art, die auf die Brüder, ihr Leben, ihre Persönlichkeit, ihre Arbeit und deren Erlolge Bezug haben: Briefe, Abbildungen von ihnen oder ihrer Angehörigen, Handschriften, Tagebücher, die zusammen mit allem, was die beiden selbst an Schriften veröffentlicht haben, an der Stätte, wo ihr Erbild auf uns niederschaut, zu einer Sammlung vereinigt, erst ein vollständiges Grimm-Denkmal bilden würden; in einem Grimm-Museum dieses zu schaffen, ist unsere Absicht. An unsere Mitbürger, die zu dem Standbild so freudig und reichlich beigetragen haben, wenden wir uns daher mit der Bitte: um die Beschaffung geeigneter Räume für ein Grimm-Museum und die Erhaltung eines solchen durch Geldpenden zu ermöglichen. Die Verehrer des Brüderpaars im ganzen deutschen Volke aber bitten wir: alle, was an Erinnerungszeichen jeder Art, die auf die Brüder

Bezug haben oder von ihnen herrühren, sich in Privatbesitz befinden, dem zu bildenden Grimm-Museum in Genua zur Verfügung zu stellen. ... Vorksender des Ausschusses ist Oberbürgermeister Dr. Gebelstus zu Genua.

* Aus Mailand, 17. d. Monats, wird der „Berliner B.“ geschrieben: Die eine Parodie auf Wagner's „Lannhäuser“ mutet die Aufführung an, welche das Teatro Dal-Berne seit einigen Tagen dem musikalischen Publikum der Lombardischen Hauptstadt befehrt. Die die letzte Wiedergabe des „Lobengrin“ auf derselben Bühne schon manchen Wunsch unbefriedigt, so erachtet diese neue Ausgabe des Werkes als eine Profanation. An dem kleinsten Stadttheater Deutschlands wäre ein derartiger Raubmissetat unbenutzbar. Alle Mitwirkenden, vom Kapellmeister angefangen bis zum zweiten Tenor-Schiffen, stehen tief unter ihrer Aufgabe. Der Raistro Signor Conti könnte vielleicht als Chef einer Willkürkapelle Bedienstetlichen leisten, zum Dirigenten einer Wagner'schen Oper fehlt ihm Alles. Warum man ihm die Einführung und Leitung des „Lannhäuser“ anvertraut hat, da man nach in Vittorio Panjo einen vorzuziehen Interpreten der Wagner'schen Dramen besitzt, ist unerfindlich. Aber freilich, ein Panjo würde sich der Befehung der Hauptpartien durch völlig ungenügende Kräfte energisch entgegenzusetzen haben. Gute Kritiker stellen auch in Italien gutes Geld, und das Leitmotiv der Dal-Berne-Inspreja scheint „Billig und schön“ zu sein. Die bösen Folgen dieser unangebrachten Sparmaßregeln haben denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Die dritte Vorstellung war die letzte. Die Darsteller sind auf der Bühne hielten bei weitem schlechter als die Zuschauer. Nicht einmal die Freiberger, die man hier „Rechtgeisten“ nennt, wollten mehr mitthun und nur die Claque malte in Tränen ihres Handwerks. In Bezug auf Intelligenz ist man ja hier nicht sehr verwöhnt. Einen „Rechtgeisten“ kennt man nur vom Hörensagen. Jeder that auf der Bühne das, was ihm gerade einfällt, und man kann

Ernst Rehm in Potschappel empfiehlt Steinkohlen direkt vom Schacht und liefert durch eigene Geschirre in ganzen und halben Jahren; reichliches Schachtmaß.

XXV. Öffentliche Gesamtsitzung des Landeskulturrats

am 26., 27. und erforderlichenfalls 28. November 1896

Sitzungsjaale der I. Ständekammer zu Dresden.

Tagesordnung
am 26. November, nachm. 3 Uhr:
Wichtigstes, als: Bestimmung der Neuwahlen. — Zusätze. — Entscheidung der Rechnungen für 1895. — Geschäftstätigkeit des Landeskulturrats in der IV. Wahlperiode. — Vortrag aus der Reg. Kammer.

Tagesordnung
am 27., erforderlichenfalls 28. November, vorm. 10 Uhr:

U. K. Wahl d. Präsidiums, des Ausschusses und der außerordentl. Mitglieder. — Staatliche Versicherung und allgemein-verbindliche Pflichtversicherung. — Gewerkschaftlicher Verkehr und die Errichtung von Kassen. — Organisation des ländlichen Arbeitsnachweises. — Beschäftigung von Frauen und Unterbringung von Unzufriedenen der Straf- und ähnlichen Anstalten in landwirtschaftl. Betrieben. — Ausföhrung von Vegetationsversuchen zur Ermittlung des Nährwertes der Kulturlöden. — Beschäftigung von Frauen durch übermässigen Wasserzusaß. — Stellenwechsel bei Stadtdirektor.

Tagesordnung
am 28. November 1896.
Landeskulturrat für das Königreich Sachsen.
Hillemann, Vorsitzender. v. Langsdorff, Generalsekretär.

Wein- und Austern-Restaurant.
Feinste französische Küche.
Diners, Soupers
in allen Preislagen
zu jeder Tageszeit
Philharmonie
Dresden-A.,
Ferdinandstr. 4
parterre und I. Etage.
Zimmer und Salons
bis 50 Personen
für Hochzeiten, Gesellschaften und Familienfestlichkeiten.

Hyacinthen — Tulpen — Narcissen etc.
für den Garten und für das Zimmer.
besonders zu **Weihnachtsgechenken** empfehle
Gartenhyacinthen mit Gläsern von 50 Pf. an.
Winterhyacinthen mit Gläsern von 25 Pf. an.

Carl Wilhelmi Nachfolger, Struvestrasse 4.

Müller & C. W. Thiel
Königl. Hoflieferanten
Prager Strasse (Esrp. Hof).
Ausstattungen in Wäsche und Betten.

Größtes Musikwerk-, Instrumenten- und Saiten-Fabriklager
W. Graebner
Gegr. 1823. 15 Waisenhausstr. 15 (Café König)
empfehle alle Neuigkeiten auf dem Gebiete der Musik: Pianos, Harmoniums, Musikwerke, Violinen u. berührt Gitarren, Banjos, Mandolinen, Luthern, Trommeln, Geigen, Harmonikas, Musikgegenstände als Bierkrüge, Albums etc., nach sing. Vogel, Arlequins, Arien, Sopranos, Symphonien, Orchestern, Polypsen, Automaten und Ständchen mit Musik und Notenwechsel, Accordatoren in 1/2 Stunde ohne Lehrer zu erfahren. Gr. Dreh-Orchestern für großen Tanzsaal, große Musikkränze mit Notenwechsel, unerreicht in Klangfarbe und Stärke des Tons.
Reparaturen prompt.

Original-Champagne
Lacoste Freres & Co., Cognac.
Wegen seiner klaren u. feinsten Qualität für Stärkungsbetriebe u. von Kennern als vorzüglich anerkannt, empfiehlt in den besten belichteten Qualitäten.
Preis Mk. 4.50, in Originalflaschen zu 12 Pf.
Preis Mk. 5.—, in Originalflaschen zu 12 Pf.
C. F. Schoenert, Weingrosshandlung
Johann-Georgen-Allee No. 15.

Oberhemden
nach neuestem System
liefert bei vorzüglichem Sitz
Julius Kaiser
36 Prager Straße 36.

Pianos, Kramm, v. 200 Mk. an, à 15 Mk. monatlich.
Franco 4 wöch. Probezeit.
Fabrik Hermann, Berlin, Neanderstr. 16.
Wer für Weihnachten unter den günstigsten Bedingungen eine gute Glasbläser-Verückelungs-Zeichnung benötigt, wende sich persönlich an
v. 22
8440
Rich. Glasner, Glasbläser.

A. Müller-Fröbelhaus
Moritzstrasse 16, I.

Weihnachts-Ausstellung
in sämtlichen Räumen der I. Etage.
Neu aufgenommen: **Praktische** Artikel, besonders passend zu Geschenkzwecken, zum Bearbeiten geeignet für Kinder und Erwachsene.

Moscovienne.
Aparter Unistoff in ganz neuen Farbentönen, als letzte Pariser Neuheit auf den Markt gebracht, haben wir in verschiedenen Qualitäten fabrizirt und empfehlen diese in grossem Sortiment.
Verkaufshaus,
gegenüber dem Panorama.

Weihnachts-Ausstellung
Galanterie-, Leder-, Nadler- u. Spielwaren-Haus
Prager Str. 30. **B. A. MÜLLER** Prager Str. 30.
Spec. ff. Eisenbahnen mit Uhrwerk und Dampfheizung, sowie Eisen-Anlagen etc.
Fabriklager **Richters Ankersteinbalken**. — Erlaube mir zu deren Besichtigung ergebenst einzuladen.

Montag, den 30. November, Abends 8 Uhr:
Geistliches Concert in der Hof- und Sophienkirche
zum Festen des **Christlichen Vereins Junger Männer**
unter gütiger Mitwirkung von Frau Katharina Edel, Kgl. Hofopernsängerin (Sopran), Frau Helene Bauer-Hoeb, Kgl. Kammervirtuosin (Haric), den Kgl. Kammermusikern Herrn Robert Schreier (Violine), Herrn Felix Kaiser (Violoncell), Herrn Edmund Mosak (Orgel), Fräulein Mathilde Flockeisen (Alt) und deren Frauenchor unter gütiger Leitung des Herrn Dr. Albrecht Baum.
Numerierte Plätze zu 3, 2 und 1 Mk., unnumerirt zu 50 und 30 Pf. in der Hofmusikalienhandlung **G. A. Klamm**, Auguststr. 17, im **Schriftenvertrieb**, Johannstr. 17, und Neumarkt 9 III im **Secretariat**.

Pa. Whistable u. Pa. Holländer Austern.
Max: Kunath's Weinstuben.
Wallstrasse 8, an der Markthalle.
7933 Herrschmann 1, Nr. 201.
Eine große, gut eingeführte, seit 60 Jahren etablierte Austern-Firma mit einigen Weinstuben für London und weiteren 8 für den übrigen Teil Großbritanniens.
Wäre geneigt, die General-Agentur eines Universal-Consum-Artikels zum Verkauf an Spegerei, Cigarren-, Zigar-, Rauchentwürfel-Gändler und Tragtisten für obige Länder zu übernehmen. In la Referenzen zur Verfügung. Offerten unter N. A. 489 an Messrs. G. Mason & Co., 154 Leadenhall Street, London.

Tageskalender.
Sonntag, den 22. November.
Königliches Hoftheater.
(Mittag).
Fidelio. Oper in zwei Akten. Nach dem Französischen bearbeitet von Zeitzige. Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Montag: Der Verrückte von Commenau. Komische Oper in drei Akten. Nach dem Französischen des Herrn v. Destes und Beaumaid, von R. O. Friedrich. Musik von Adolph Adam. Ballet-Terzett. Arrangiert vom Königl. Hofmeister Herrn Otto Hübner. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Dienstag: Hübner. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Mittwoch: Der liegende Götter. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Donnerstag: Die Stimme von Berlin. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Freitag: Die kühnen Weiber von Wittenberg. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Samstag: Die kühnen Weiber von Wittenberg. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Arrangement der Firma **F. Ries.**
Donnerstag, den 3. December, Abends 7 Uhr
Vereinshaus (Zinnendorfsstrasse 17)
Concert: Willy Burmester.
Mitwirkung: Herr Ernest Hutcheson aus Melbourne (Klavier).
Sitzplätze à 4, 3, 2 Mk., Stehplätze à 1 Mk. in der Hof-Musikalienhandlung **F. Ries** (Kaufhaus). Bestellungen nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung **Ad. Brauer (F. Piöner)**, Neustadt, entgegen. Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr.

Für Rechtsanwälte.
Ein **Hilfsarbeiter** sucht auf dem Bureau eines Rechtsanwalts, mit dem er sich beschäftigen möchte. Bezahlung. Gefällige Angebote unter N. N. in die Exped. d. Blattes erbeten.

Stadtverein für innere Mission.
Sitzung, den 22. November, Abends 8 Uhr
Vereinssaal, Zingendorfsstr. 17.
Todtenfestfeier.
Gedächtnis: vom verstorbenen Eber der Lebenskirche. Direction: Herr Kantor **Hübner**.
Gedächtnis: Frau **Wacht-Hübner**, u. d. Tochter **Engel**.
Gedächtnis: Frau **Wacht-Hübner**, u. d. Tochter **Engel**.
Gedächtnis: Frau **Wacht-Hübner**, u. d. Tochter **Engel**.
Gedächtnis: Frau **Wacht-Hübner**, u. d. Tochter **Engel**.
Gedächtnis: Frau **Wacht-Hübner**, u. d. Tochter **Engel**.
Gedächtnis: Frau **Wacht-Hübner**, u. d. Tochter **Engel**.
Gedächtnis: Frau **Wacht-Hübner**, u. d. Tochter **Engel**.

F. A. Horn,
Elegante Damen- u. Herren-Wäsche, fertig und nach Maass.
Special-Wäsche-Anstaltungsgeheim
Dresden, Margarethenstr. 4.

Oberhemden
Kragen, Manschetten
Engl. Cachenez
Strumpfwaren.
Joseph Meyer
(Au petit Bazar)
Neumarkt 13.

Bauftelle
für herrschaftliche Wohnvilla in feinsten Wohnlage bei schönem Ausblick auf den Markt zu verkaufen. Näheres unter V. L. 425 durch den Immobilien-Bank.

Gardinen
A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, König-Johannstraße Nr. 9.

Stadtverein f. i. Mission.
Dienstags, den 24. November, Abends 8 1/2 Uhr
Sereinsausaal
Zingendorfsstr. 17
Vortrag des Herrn Professor Dr. Adolf Stern hier:
Otto Ludwig und der Realismus in der neuern deutschen Dichtung.
Eintritt frei.
Eaulöffnung 7 Uhr.

Gardinen
A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, König-Johannstraße Nr. 9.
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Spanien.

Madrid. Der „Imparcial“ veröffentlicht Aufschreiben der Reichsarmee Deutschlands, Russlands, Frankreichs und Österreich-Ungarns, mit welchen dieselben mit Ausdrücken der Sympathie je 500 Pesetas überließen, als ihrer Beteiligung an der vom „Imparcial“ erdffneten Sammlung zu Gunsten der auf Cuba und den Philippinen verweilenden Soldaten.

Wie vorangekündigt war, beschränkt sich General Blanco bei seinen Operationen auf den Philippinen gegen die Aufständischen gleichzeitig auch von Süden her beizukommen. Zu dem Zweck hatte General Aquino Befehl erhalten, sich von Calamba aus Talisay und der Gegend um Talisay zu bemächtigen, ein Aufmarsch, der nach verschiedenen glücklichen Begegnungen am 11. d. Mts. ausgeführt worden ist. Die Rückeroberung dieser wichtigen Punkte führt nach Ansicht des Reichshauptquartiers den Erfolg des Feldzugs, da der Feind sich nun auch im Süden bedroht sieht. Inzwischen sind die erwarteten zwei Jägerbataillone in Manila eingetroffen, jedoch Blanco mit ihnen und der Brigade Rioo nun den unterbrochenen Angriff auf Cavite-Canite-Verjo wieder fortsetzen können. Umfassen ist er noch Aufstellung von 9., 12. und 13. Jäger 15. im Gefolge befristet. Dieser Feldzug hat, wie man sieht, einen militärisch weit interessanteren Charakter als der Aufstand auf Cuba, eben weil die Aufständischen hier den Truppen wirklich Widerstand entgegenzusetzen und nicht das Schreckenssystem der cubanischen Freicorps nachahmen. Nach der Mitteilung des Diario de Manila sollen die Aufständischen in Zambo einen gewissen Andres Bonifacio, der jetzt in förmlichem Aufzug das Land bereist, zum König ausgerufen haben.

Ungarn.

Sofia. Der gestern, als am Abendtage der Schlacht von Slonova, von dem Fürsten und der Kaiserin abgehaltenen Parade mochte der Kriegsminister Petrov nicht bei.

Türkei.

Konstantinopel. Einem Pariser Telegramme der „Neuen Freien Presse“ zufolge sei der russisch-französische Sonderausgleich betreffs einer Samierung der türkischen Finanzen, über welchen der Minister Conzantur mitgeh. Hat Schicksal in Paris sich gezeichnet hatte, in St. Petersburg infolge des Einspruchs des Reichshauptquartiers gescheitert. Alles Ansehn nach will man auch betreffs der finanziellen Aktion zu dem europäischen Gesamtvergleich, dessen Basis die Reichshauptstadt in Konstantinopel zu schaffen haben, zurücktreten.

Südamerika.

Buenos-Ayres. Nach einer aus Sucre eingegangenen Depesche ertheilt der Kongress von Bolivien in seiner Sitzung die Ermächtigung zu Unterhandlungen, betreffend die Aufnahme einer Anleihe zum Zwecke militärischer Rüstungen.

Örtliches.

Dresden, 21. November.

* Aus Anlaß des Namenstages Sr. Majestät des Königs wurde heute früh 6 Uhr das Becken — sogenannte große Kesselle — von dem Hauptcorps des Königl. Schützen-Regiments Nr. 108 zunächst auf dem Wappenstein der Althändler Hauptstraße und hierauf in dem kleinen Hofe des Palais am Taschenberg (Wohnung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August), von dem Trompetencorps des Königl. Train-Bataillons Nr. 12 dagegen im Hofe des Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg auf der Ringelstraße und abdamen vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg auf der Parkstraße ausgeführt. 10 Uhr vormittags beendeten das Hauptcorps des Königl. 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 und die Trompetencorps des Königl. Gardebataillons und 1. Pfortenbataillons Nr. 12 Sr. Majestät vor der Königl. Bild in Ehren eine Regimentsparade.

* Sr. Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth besuchte gestern den Kunstsalon von Ernst Arnold, Königl. Hofmaler, und nahm insbesondere die Gemälde und Pastelle von G. Segantini, Manoni, und die Gemälde und Aquarelle von W. Strauß, Leubner, in Augenschein.

* Sr. Durchlaucht der Prinz Heinrich XXVIII. kehrte heute ein und nahm im „Hotel de Reubner“ Wohnung.

* Sr. Durchlaucht der Fürst Hermann von Hatzfeldt zu Trautenberg ist gestern nachmittags aus Schlesien hier eingetroffen und im Hotel „Europäischer Hof“ abgesehen; die Rückkehr des Fürsten nach Dresden erfolgt heute nachmittag.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen für die schulpflichtige Jugend sieht aus in diesem Winter eine Anzahl Eisenbahnen zum Schiffschiffen unent-

geltlich zur Verfügung. Diese Eisenbahnen sind gelegen: Friedrichstraße Nr. 28/30, Berliner Straße in der Nähe des Bahnhofs, Ostbahnhofstraße Nr. 18, Passbergstraße Nr. 12, Große Meißner Straße Nr. 19, Baugartenstraße Nr. 35, Radolfstraße Nr. 5 und Johann-Neper-Straße, gegenüber der Windmühlstraße. Die Benutzungzeit ist auf die Stunden von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr täglich festgesetzt. — Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Winter- und Dachfenster durch Windstöße oder durch Unvorsichtigkeit beim Öffnen und Schließen auf die Straße herabgeworfen worden sind, richtet der hiesige Rat im Interesse der Sicherheit des Verkehrs auf den Straßen nicht nur an die Besitzer von Häusern unserer Stadt und deren Vertreter, sondern auch an die Adressaten der Straßen, ihre Winter- und Dachfenster von Zeit zu Zeit auf die Sicherheit der Befehligung hin prüfen und vorhandene Mängel abstellen zu lassen und vermeintlich auf die Befehligung des Adressaten betreffende Verantwortlichkeit für etwaige Unfälle, welche durch das Herabfallen von Fenstern entstehen können.

„Die gestern abend im Rathsaussaß abgehaltene, zahlreich besuchte Versammlung des Christlich-sozialen Vereins wurde von dem Vorsitzenden, Hrn. Schneidermeister Willendroff, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Hierauf hielt Hr. Geh. Regierungsrat v. Raslow aus Potsdam seinen Vortrag über „Soziale Arbeit“. Zunächst stellte Redner den Begriff des eigentlichen Sozialismus fest, welchen er kurz als „Gesellschaftsleben“ bezeichnete. Wenn an einem Körper ein Glied krank sei, so leide der ganze Körper. Wie der Körper, so sei die Gesellschaft ein Organismus, und wenn einer ihrer Teile leide, so empfinde das ganze Gesellschaft; der wahre Sozialismus sei die Rücksichtnahme des einen auf den anderen. Die soziale Frage sei gerichtet auf die Befreiung der gesellschaftlichen Leiden, die nicht immer wirtschaftlicher Art seien, es könnten in sie auch sittliche, religiöse und viele andere Momente hineingehen; sie sei also ebensoviele eine rein wirtschaftliche, wie eine politische Frage. Besser als theoretische Erörterungen über die soziale Frage sei praktische soziale Arbeit. Soziale Arbeit aber heiße: Aus der Erkenntnis heraus, daß die ganze Gesellschaft ein Organismus, ein Körper sei, müsse einer den anderen helfen, ihm keine Last tragen lassen. Die soziale Frage sei entstanden dadurch, daß die neue Zeit der alten zu rasch gefolgt sei und daß die neuen Verhältnisse sich nicht so rasch an die alten anknüpfen ließen. Es sei nötig, die einzelnen Teile der Gesellschaft wieder organisch miteinander zu verknüpfen. Freilich gebe es eine Partei, die das Bestehende nicht organisch fortentwickeln, sondern alles umstürzen und aus dem Trümmern Neues errichten wolle; dieser müsse entgegengetreten werden, denn wenn sie auch nur für kurze Zeit die Oberhand gewinne, so werde Deutschland an den Folgen länger und schwerer zu leiden haben, als an denen des dreißigjährigen Krieges. Das Bestehende sei schwerer Uebelstände im Körper der Gesellschaft sowie die Erringung einer sozialdemokratischen Partei, seien ein ein unnatürlicher Zustand. Aber man könne die Sozialdemokratie nicht mit Gewalt beseitigen, sondern müsse suchen, sie mit der Zeit durch soziale Arbeit zu einer anderen Ansicht zu bekehren. Wie auf Erden keine Wahrheit ohne Fehler sei, so enthalte auch jeder Irrtum einen Kern von Wahrheit, und diesen müsse man anerkennen, wenn man den Irrtum bekämpfen und den Gegner den besten Teil seiner Waffen nehmen wolle. Bei der sozialen Arbeit solle man sich zunächst im engen Kreise bewegen, es man in diesem nicht irgendwo soziale Not habe, die, wie schon oben angebeutet worden, nicht immer gleichbedeutend sein müsse mit wirtschaftlicher Not; Fremdenlichkeit und menschliche Teilnahme gegenüber unserem Nächsten sei das Erste, was man zu beachten habe. In dieser Weise könne man manches erreichen mit kleinen Mitteln; das erste Erfordernis sei, ein Mensch zu sein und im Nebenmenschen auch den Menschen zu sehen. Die soziale Arbeit könne der Einzelne nicht leisten; sie müsse durch Zusammenfassung in Vereinen bewirkt werden. In letzteren leisteten die einzelnen die Vorbereitungen, die in den verschiedenen Vereinen meist immer dieselben Vereinen seien. Leider werde noch immer zu viel Theorie in sozialen Dingen getrieben, viel geschrieben, aber wenig gethan und die wenigen Leute, welche die eigentliche Arbeit in den Vereinen leisteten, seien überlastet. Es sei darum die erste Bitte an alle zu richten, an der sozialen Vereinsarbeit teilzunehmen; dies ist Menschlichkeit, Bürgerpflicht, deutsche Pflicht und vor allem Christenpflicht. Auch für die Frau beste die soziale Arbeit ein weites Feld zur Betätigung ihrer Kräfte, ihrer besonderen Fähigkeiten, bezüglich deren sie dem Manne überlegen sei. Alle die, welche unser Volk liebten, sollten eine selbstthätige Rolle spielen, gleichgültig, ob sie der einen oder anderen Konfession, der einen oder anderen politischen Partei angehörten, wenn sie nur an Gott und Gottes Sohn glauben. Nicht großer Gehobenen bedürfe es, sondern man müsse tres sein im Kleinen. Welle man der sozialdemokratischen Arbeiterchaft so entgegen-treten, so werde dies von Erfolg sein. — Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — Die nächste Versammlung des Christlich-sozialen Vereins findet am 5. Januar 1894 statt.

* Der Verein Dresden-Konfessionsvereine „Hans Holbein“ hielt gestern abend sein dreißigstes Herbstfest in Form eines Familienabends im Konzerthause des Zoologischen Gartens ab. Die feierliche Veranstaltung des Vereins war gut besucht und verlief, getragen von dem frischen Geiste dieser aufstrebenden Konfessionsvereine, in wohlwollender Weise. Das Fest wurde ausgerichtet durch die Anwesenheit mehrerer Professoren und Lehrer von der Königl. Kunstgewerbeschule; auch waren Vertreter betretener Körperschaften erschienen. Gesangs- und Deklamatorische Vorträge, von Damen ausgeführt, unterbrachen in angenehmer Weise den Ball, dem der größte Teil des Festes eingeräumt war. Eine Verlosung reizender, von Mitgliedern des Vereins hergestellter Kunstgegenstände, so bemalter Seidenstoffe, Aquarelle in Rahmen, Malereien auf Holz, Gips-Rippen u. c., erregte sich lebhaften Beifall. Im übrigen war durch eine „Postanzahl“, die hiesig demalste Karten verkaufte und an die Adressaten in Soale befördert, für weitere Unterhaltung genügend gesorgt. — Am nächsten Montag nachmittag findet „Asterbammel“ nach dem „Planischen Lagerfest“ statt.

* Die Senioren des Sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins, welche außerhalb Leipzig wohnen, erhalten zu dem am 6. Dezember d. J. dortselbst stattfindenden 140. Hauptversammlung freie Fahrt in II. Klasse in der Zeit vom 5. Dezember früh bis 6. Dezember mittags in der Richtung von ihrem Wohnort nach Leipzig, sowie in der Zeit vom 6. Dezember mittags bis 8. Dezember nachmittags in der Richtung von Leipzig nach ihrem Wohnort.

* In der Deutschen Kolonialgesellschaft (Abteilung Dresden) wird am Mittwoch, den 23. November, 8 Uhr abends, im Gesellschaftslocal des Establishments „Zum Schwan“ (Schützenplatz Nr. 29) Hr. Dr. phil. Hartmann, Premierlieutenant a. la suite der Armee, einen Vortrag über Deutsch-Südwestafrika unter Berücksichtigung von neuem Bildnissen halten. Dr. Hartmann ist im August d. J. aus Südwestafrika nach Sachsen zurückgekehrt; er hat zahlreiche Expeditionen zur wirtschaftlichen Erforschung und Befestigung ausgeführt; auch war ihm die Organisation der Bevölkerung eines Teiles des Schutzgebietes gegenüber den Auswärtigen anvertraut.

* Der Allgemeine Hauswirthschaftsverein zu Dresden eröffnete gestern seine für diesen Winter vorgesehenen Vergünstigungen mit einem vortheilhaft vorbereiteten Familienabend im Gemeinderathsaal. Den ersten Teil des Festes bildete ein Konzert der selbstthätigen, 54 Mitglieder zählenden Gewerkschaftsoperette unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Hrn. K. Tränkle und Vorträge verschiedener Gesangsvereine. Die Konzert- und Vortragslieder sangen Frau Vitz, Sondersmann, Kreisler und Kreislerin durch Vortrag des „Variationskonzertes“ von Brahms (mit Orchesterbegleitung) sowie einiger Lieder von Hill und Schubert. Hr. Kammerling erregte seine Aufmerksamkeit durch seine Balladen „Die Uhr“ und „Tom der Reimer“, ferner einige Lieder von Schubert, Hoffmann und Clemens Braun, sowie gemeinschaftlich mit Frau Sondersmann das Duett aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini. Von den solistischen Kräften der erwähnten Kapelle trugen Hr. Feilber ein Konzert-Andante für Cello von Molique, Hr. Dietrich ein Klavierkonzert (Nicoletti-Fantasie) und Hr. Konzeptsmeister Schmidt ein Violoncellokonzert (Scenes de la Cardas) von Dubay vor. Ein frohbetendes Ball bildete den zweiten Teil der feierlichen Veranstaltung.

* Sämtliche Buchhändler auf den sächsischen Eisenbahnhöfen sind angewiesen worden, nach solche Zeitungen zum Verkauf anzubieten, auf denen der Verkaufspreis in lehrreicher Weise aufgedruckt oder handschriftlich angegeben ist.

* Die II. Sächsische Pferdeausstellung, die am Sonnabend, den 6. Dezember d. J. auf dem Rennbahnstadium in Sebnitz stattfindet und vortheilhaftes Material vorführt, wird mit Abhaltung von landwirtschaftlichen Galaspreisen und Jagatmetereologischen Trabwettkämpfen verbunden sein. Die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen hat angedeutet, daß die Züge am 11.20, 12.20, 2.00, 3.15, 4.25 Uhr ab Dresden-Albstadt sowie am 10.33, 12.29, 1.48, 2.33, 4.25 Uhr nach Dresden-Albstadt zur Aufnahme und Abholung von Passagieren bei dem Rennplatz, Station Reib, halten. Die Bewirtschaftung derselben hat Dr. Höteler bereits übernommen. Der Eintrittspreis beträgt 1 M., Lokalbilletts haben freien Eintritt. (Zofe a. 1 M. für die Zuhörer am 7. und 8. Dezember sind in den mit Plakaten versehenen Geschäftsstellen erhältlich.)

* In Oregis findet vom 5. bis 7. Dezember d. J. eine Kunstausstellung statt; die Sächsischen Staatsbahnen werden beim Auftragsverkehr der dort ausgefallenen Tiere die üblichen Vergünstigungen.

* Aus dem Polizeiberichte. Der 39 Jahre alte Bahnbedienstete, der in der Nacht vom 5. d. Mts. von einem durch Elektricität getriebenen Straßenbahnwagen abgesprungen war und dabei verunfallte, ist gestern im Stadtkrankenhaus den erlittenen Verletzungen erlegen.

* Eine sehr sehenswerte Abtheilung von Aufsichtern wird das Panorama international, Marienstraße („Drei Naben“), in nächster Woche zur Ausstellung bringen; naturgetreue Aufnahmen von Südafrika, Venedig und Leuten von Dahomey.

Ein liebliches Stadium ward jetzt die Strategie und Taktik der Alten; im Geschichtswesen insbesondere erwartete er die eingehenden Kenntnisse, und wenn Titus auf Urlaub kam, schwirrte seine Rede von den Geschäften der Vellisten und Republikaner. Denn all dies Stadium hatte nur den Zweck, sich mit seinem Sohne wissenschaftlich unterhalten zu können.

Während aller dieser Zeit lebte Frau Dorothea einjam und oden neben ihrem Gatten hin. Er achtete sie geringer denn je, war sie es doch ohne allen Zweifel, von der Titus seinen Wollens geerbt hatte, und das ihr von Herzen zu verzeihen, ging über seine Kräfte. In der ersten Zeit des Erbes in der Realschule hätte er ihr am liebsten einen Scheidebrief gegeben und sich nach einem anderen Weibe umgesehen, das im stand wäre, ihm philosophische Röhre zu gebären; doch stand dem sein moralisches Gefühl im Wege, und so hing er ihr weiter in müder Treue an.

Die arme Frau trug ihr Los mit schweigendem Mummer und hegte auch so ihren Mann in sorgfamer Liebe und selbst mit einem herrlichen Mitleid; war sein Herz doch schlimmer noch als das ihre verdolet, da er ihren Tröstel teilte noch konnte, den Mutterthum; doch stand dem sein moralisches Gefühl im Wege, und so hing er ihr weiter in müder Treue an.

Die arme Frau trug ihr Los mit schweigendem Mummer und hegte auch so ihren Mann in sorgfamer Liebe und selbst mit einem herrlichen Mitleid; war sein Herz doch schlimmer noch als das ihre verdolet, da er ihren Tröstel teilte noch konnte, den Mutterthum; doch stand dem sein moralisches Gefühl im Wege, und so hing er ihr weiter in müder Treue an.

Die arme Frau trug ihr Los mit schweigendem Mummer und hegte auch so ihren Mann in sorgfamer Liebe und selbst mit einem herrlichen Mitleid; war sein Herz doch schlimmer noch als das ihre verdolet, da er ihren Tröstel teilte noch konnte, den Mutterthum; doch stand dem sein moralisches Gefühl im Wege, und so hing er ihr weiter in müder Treue an.

* Wir der größte Teil unserer Leser wohl schon bemerkt haben wird, sind in dem heutigen Bericht über die Besammlung der Landesabtheilung Ostpreußen der Deutschen Adelsgenossenschaft zwei Stellen verdrängt worden. Es muß heißen: „Der Vorsitzende der Landesabtheilung Ostpreußen, Hr. v. Cypell auf Friederichsdorf u.“

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Leipzig, 20. November. Das Stadtverordnetenkollegium ist in seiner heutigen Sitzung in die Beratung des Haushaltsplanes auf das Jahr 1897 eingetreten. Der Gesamtabwisch für 1897 im hiesigen Haushalt weilt 20983000 M. Ausgaben (gegen das Vorjahr mehr 620000), 10220000 M. Einnahmen (mehr 235000) und 10063000 M. Gehilbetrag (mehr 367000) auf. Die Deckung des Gehilbetrag ist wie folgt in Aufschuß genannt: Grundsteuer 1580000 M., Grundbesitzersteuer 300000 M., Einkommensteuer 8183000 M. für die Grundsteuer und Grundbesitzersteuer ist bestimmt auf den Eingang der eingeleiteten Beträge zu rechnen. Was die Einkommensteuer anbelangt, so wurde diese im Jahre 1896 zum ersten Male nach dem neuen Normalfuß (mit einem 35prozentigen Aufschlag) erhoben. Der Aufschlag ist aber wahrscheinlich ein so reichlich bemessene gewesen, daß voraussichtlich, wie für 1893, so auch für 1896 ein Ueberschuß sich herausstellen wird. Dieser dürfte völlig ausreichen, um eine Steuererhöhung für 1897 zu vermeiden.

* Greifswald, 20. November. Gestern abend kurz vor Beginn der für 7 Uhr einberufenen Stadtverordneten-sitzung kürzte infolge eingetretener Kälte der nicht genügend gekleideten Gemeinderath der 1890 für den großen Sitzungssaal des Rathhaus-Neubaus angekauften Kronleuchter mit 5 angeschlossenen Petroleumlampen herab, wodurch ein Brand entstand. Das Feuer konnte durch rechtzeitig herbeigeeilte Personen unterdrückt werden.

* Jorkan, 20. November. In einer öffentlichen Versammlung haben die hiesigen Maurer, welche in diesem Jahre die Löhne von 28 auf 33 Pf. pro Stunde erhöht hatten, beschlossen, für das nächste Jahr 36 Pf. Stundenlohn und selbständige Arbeitsetzt zu fordern. — Ein elf-jähriges Schulmädchen machte gestern einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Das Kind wurde nach rechtzeitig losgeschneit und ins Leben zurückgerufen.

* Weihen, 20. November. In den Rittergutsweingärten in Seuklitz, die in den letzten fünf Jahren unter Leitung des Direktors A. Endler einer vollständigen Umwandlung unterworfen worden sind und jetzt mühselig bewirtschaftet werden, ist in diesem Jahre folgendes Unteregebnis festgestellt worden: Die Auslese (Sorten) ergab 123,50 Ztr. Rotspanner Trauben und 156,59 Ztr. Edelspanner Trauben u. Trauben, zusammen also 280,15 Ztr. Trauben. Diese wurden insofern geteilt und haben nach 23 Hektar Wein. Die Nachlese brachte 122,52 Ztr. weiße und 57,78 Ztr. blaue Trauben, zusammen also nach 180,30 Ztr. Trauben = rund 15 Hektar Wein. Da nicht genügend Hüfer vorhanden waren, um auch diese Trauben noch teilern zu können, wurde die ganze Nachlese vom Stadte verkauft. Das Gesamtergebnis betrug somit 460,45 Ztr. Trauben oder 38 Hektar Wein, und zwar auf einem Areal von 12 Hektar Wein. Da die Seuklitzer Lage als eine sehr gute begründet werden muß und infolgedessen der Seuklitzer Wein sehr geschätzt wird, so rechnet man gewiß nicht zu hoch, wenn man den Verkaufspreis pro Hektar Trauben im heutigen Jahre mit 16 M. einsetzt, was dementsprechend eine Einnahme von rund 7375 M. ergibt. Theatralisch fällt sich diese noch bedeutend höher, da, wie oben angedeutet wurde, die größere Hälfte der Trauben geteilt und bei der Kelterung eine „geschätzte Ferk“ verwendet wurde, wobei ein verhältnismäßig hochwertiges Produkt selbst in diesem qualitativ schlechten Weinjahre gewonnen worden sein dürfte. Nicht man schließlich nicht außer Acht, daß die Seuklitzer Weinberge noch nicht durchwegs in vollem Ertrage stehen, so wird ohne weiteres zuzuschauen werden müssen, daß auch bei uns der Weinbau noch leidet und das Weinbergsland sich hoch verunfallt, vorausgesetzt natürlich, daß er rationell betrieben wird.

* Schandau, 20. November. Vor einigen Tagen erkrankte, nach einer dem „Bin. An.“ zugegangenen Mitteilung, in Pößelwitz eine Frau mit ihren zwei Knaben (im Alter von 3 und 5 Jahren) nach dem Genusse des aus Kartoffeln und Wurk bestehenden Mittagsessens in so bedenklicher Weise, daß sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Es wurde festgestellt, daß die zum Genusse zur Verwendung gekommene Wurk sogenanntes „Wurkgrist“ enthielt, welches die Erkrankung der Gewanneten herbeiführte. Ein Glid für diese war es, daß sie Alle kurz nach der Mahlzeit durch Erbrechen das Essen wieder von sich gegeben haben. Die Kinder sind bereits wieder hergestellt, während die Mutter am gestrigen Tage noch krank darniederlag.

L. Aus dem oberen Elsthalde, 20. November. Am 18. d. Mts. führte das Verkehrsamphiff „Stadt Wehlen“ der letzte jahresplanmäßige Fahrt in diesem Jahre bis nach Herrnsfelden aus; stromaufwärts bis Schmalla werden die Dampfschiffahrten zunächst noch bis zum

Liebling von Vorgesetzten und Untergebenen, besah er eine sorglose Heiterkeit des Gemüths, die weder Ueberhebung noch Gedankens oder Wasierheit auskommen ließ und ihm alle Herzen, nicht bloß der Frauen, gewann. Seine Zukunft war nach menschlichen Ermessen eine glückliche gesicherte, sein Charakter wie seine Kenntnisse verbürgten eine gute Laufbahn.

Da kam das Jahr 1870.

Eines schönen Julimorgens bemerkte Dr. Martin Löwe, obgleich in Gedanken noch ganz vertieft in eine glänzende Monographie über die Ursachen des Krieges zwischen dem Sogefianern und Syrakusern, die er beim Morgenslaffee gelesen, auf dem Schulwege — es war für die nicht verzeihen Schüler ein Ferienunterricht angelegt worden — eine eigentümliche Bewegung in den Straßen. Wirklich, die Menschen hatten heut etwas Besondere an sich, das selbst er nicht übersehen konnte, alle Gesichter, alle ohne Ausnahme, trugen den unverkennbaren Ausdruck einer stillen, starken Feierlichkeit, einer tief-ersten Festfreude; die Leute sahen aus wie Gläubige auf dem Kirchwege an einem klaren Ostermorgen, und doch blühte noch etwas anderes, etwas feurig Weltliches aus ihren Augen, etwas, das Dr. Löwe noch nie gesehen hatte, eine freudige Lebenskraft, ein gesoffener Stolz, ein fast zur Höhe verkümmertes Jern, eine gemeinsame Sehnsucht; es war wie eine summe Verbrüderung von Freunden, deren jeder einzelne im Begriffe stand, eine große und gute That zu begehen. (Fort folgt.)

Publius.

Rovelle von Hans Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Der alte Publius erzählte ihm immer wieder, zwar nicht mehr von der genialen Natur der Athener, aber bestoemehr von den Thaten und dem Leben der Spartaner, ihrer schlichten, herben Art, ihrer einfachen Größe, ihrer rauhen, herrlichen Tugend, ihrem entschloffenen Todesmut, der sie vom Schlachtfelde nicht anders als freudig oder tot, mit dem Schilde oder auf dem Schilde zurückzuführen ließ. Auch die spartanischen Mütter der Heiden erhielten ihre Lehrröhre, nicht ohne mitleidige Seitenblicke auf moderne Mütter, wenn zufällig Frau Dorothea dabei saß. Daß in solchem Falle die junge Titus seiner Mutter wohl heimlich unter dem Tische die Hand drückte oder auch lästerte, durfte der Alte natürlich beiseide nicht merken. Das waren schöne, hoffnungsvolle Stunden für Publius, die ihm nur dadurch etwas getrübt wurden, daß der dumme Junge mit besonderer Vorliebe Seitengespräche machte zu den Dingen der späteren Barbaren, zumal zu den gewaltigen Götterheiden, den sächsischen Kaisern, den Hohenstaufen und endlich gar zum alten Frey und den Begeisterungsgedanken der Völkerrückwärts, alles Geschichteten, welche dem sächsischen Philologen des höheren pädagogischen Wertes zu erlangen schienen. Allein er sollte noch einen tiefenummer erleben. Als die Jahre gingen und die Zeit kam, da Titus

vor die Berufswahl gestellt war, entschied er sich mit aller Bestimmtheit für den Soldatenstand und zeigte einen so festen, vernünftigen Willen, daß der Vater bald seinen Widerstand aufgeben mußte. Aber es war ein neuer herber Schlag für ihn.

„Er ist aus dem Stande der Philosophen in die Kriegesfalle hinabgestiegen“, klagte er. „Das arme Kind, aber es kann nicht anders. Es muß von der Faust leben, da sein Geist verkrüppelt ist. Es war mein Verbrechen, daß ich ihn in die Idiotenanstalt ließ, dort ist sein geistiges Teil erstirbt.“

Fortan war der letzte Rest von Väterstolz in ihm geknickt. So hoch er von den Spartanern dachte, das moderne Kriegs- und Soldnerwesen war ihm ein Greuel. Schon das viele laute Knallen der Feuerwaffe erschau ihm barbarisch und brutal; es erinnerte ihn an das wüste Angriffsgeschrei der troischen Affaten bei Homer im Gegenstoß zu dem still gefassten Anrücken der Achäer. Und nun hatte sich sein Titus gar für die Krillerie bestimmt, wo das gemeine Knallen den Gipfelpunkt erreichte! Publius zog sich jetzt gänzlich aus der menschlichen Gesellschaft zurück; er glaubte in den Mienen aller seiner Kollegen die tiefste Verachtung zu lesen für den Vater eines Soldlings, eines Landstreichers, dessen Geschlecht der Massenmord an tückischer Ferne war.

So verbiterte er sich sein Leben. Aber die Liebe zu dem Kinde blieb sich immer gleich. Seine Stimme hatte einen weichen, rührenden Klang, wenn er von seinem dummen Sohne sprach.

Ein liebliches Stadium ward jetzt die Strategie und Taktik der Alten; im Geschichtswesen insbesondere erwartete er die eingehenden Kenntnisse, und wenn Titus auf Urlaub kam, schwirrte seine Rede von den Geschäften der Vellisten und Republikaner. Denn all dies Stadium hatte nur den Zweck, sich mit seinem Sohne wissenschaftlich unterhalten zu können.

Während aller dieser Zeit lebte Frau Dorothea einjam und oden neben ihrem Gatten hin. Er achtete sie geringer denn je, war sie es doch ohne allen Zweifel, von der Titus seinen Wollens geerbt hatte, und das ihr von Herzen zu verzeihen, ging über seine Kräfte. In der ersten Zeit des Erbes in der Realschule hätte er ihr am liebsten einen Scheidebrief gegeben und sich nach einem anderen Weibe umgesehen, das im stand wäre, ihm philosophische Röhre zu gebären; doch stand dem sein moralisches Gefühl im Wege, und so hing er ihr weiter in müder Treue an.

Die arme Frau trug ihr Los mit schweigendem Mummer und hegte auch so ihren Mann in sorgfamer Liebe und selbst mit einem herrlichen Mitleid; war sein Herz doch schlimmer noch als das ihre verdolet, da er ihren Tröstel teilte noch konnte, den Mutterthum; doch stand dem sein moralisches Gefühl im Wege, und so hing er ihr weiter in müder Treue an.

Ein liebliches Stadium ward jetzt die Strategie und Taktik der Alten; im Geschichtswesen insbesondere erwartete er die eingehenden Kenntnisse, und wenn Titus auf Urlaub kam, schwirrte seine Rede von den Geschäften der Vellisten und Republikaner. Denn all dies Stadium hatte nur den Zweck, sich mit seinem Sohne wissenschaftlich unterhalten zu können.

Während aller dieser Zeit lebte Frau Dorothea einjam und oden neben ihrem Gatten hin. Er achtete sie geringer denn je, war sie es doch ohne allen Zweifel, von der Titus seinen Wollens geerbt hatte, und das ihr von Herzen zu verzeihen, ging über seine Kräfte. In der ersten Zeit des Erbes in der Realschule hätte er ihr am liebsten einen Scheidebrief gegeben und sich nach einem anderen Weibe umgesehen, das im stand wäre, ihm philosophische Röhre zu gebären; doch stand dem sein moralisches Gefühl im Wege, und so hing er ihr weiter in müder Treue an.

Die arme Frau trug ihr Los mit schweigendem Mummer und hegte auch so ihren Mann in sorgfamer Liebe und selbst mit einem herrlichen Mitleid; war sein Herz doch schlimmer noch als das ihre verdolet, da er ihren Tröstel teilte noch konnte, den Mutterthum; doch stand dem sein moralisches Gefühl im Wege, und so hing er ihr weiter in müder Treue an.



30. November ausgebeutet werden. — Bei dem sehr günstigen...

Wanzen, 20. November. Der verhaftete Mörder...

Vermischtes.

Aus Paris wird uns von unserer dortigen...

Die Hauptverhandlung gegen die beiden...

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Lage der Effectenmärkte hat sich in der...

Warten lassen. Man wird also gut thun, wenn man die...

Das gestern abgehaltene Verammlung der...

Am 10. November d. J. sind in Berlin auf Grund...

Der Bauverwaltung der Schweizer Nordbahn...

100-jährigen Bestehens, welche beabsichtigt...

Berlin, 27. November. Die Witterung...

Schiffahrtsbericht von Herrmann u. Co.,...

Berlin, 21. November. Auf der Feste...

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. November. Reichstag. Am Bundes...

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung. Aufgegeben sind für den Bedarf...

Russische Gummischuhe

in allen Sorten von der India-Rubber-Comp. in St. Petersburg...

Heizung.

Siemens' Gas-Heizöfen. Einziger Gashof mit...

teren Fällen wegen der Bereidigung nicht beantragt...

Berlin, 21. November. In der hiesigen...

Bohum, 21. November. Auf der Feste...

Paris, 21. November. Infolge einer...

Eingefandtes.

Orthodoxer Bezug von Kaffee, Thee, Cacao...

Tafel-Aepfel

bestes Dessertsorten empfiehlt...

Packet 10 Pfg.

Teichels Karlsbader Kaffee-Zusatz...

Tuchwaren.

Lager billiger, feiner und hochfeiner...

C. H. HESSE

20 Marienstr. 10 Ecke der Margaretenstr.

Dresdener Börse, 21. Novbr. 1898

Table of market prices for various goods and securities, including 'Staatspapiere u. Bonds', 'Deutsche Reichsbank', and 'Kursnotiz'.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Kursnotiz', 'Deutsche Reichsbank', and 'Staatspapiere u. Bonds'.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Kursnotiz', 'Deutsche Reichsbank', and 'Staatspapiere u. Bonds'.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Kursnotiz', 'Deutsche Reichsbank', and 'Staatspapiere u. Bonds'.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Kursnotiz', 'Deutsche Reichsbank', and 'Staatspapiere u. Bonds'.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Kursnotiz', 'Deutsche Reichsbank', and 'Staatspapiere u. Bonds'.

Table of market prices for various goods and securities, including 'Kursnotiz', 'Deutsche Reichsbank', and 'Staatspapiere u. Bonds'.

Die im Kurstblatt der Industrieaktien vorgedruckten Kurse... (Text describing market conditions and prices for industrial stocks.)

Neueste Börsemeldungen... (Text providing the latest news and reports from the stock exchange.)

Neueste Börsemeldungen... (Text providing the latest news and reports from the stock exchange.)

Neueste Börsemeldungen... (Text providing the latest news and reports from the stock exchange.)

Neueste Börsemeldungen... (Text providing the latest news and reports from the stock exchange.)

Neueste Börsemeldungen... (Text providing the latest news and reports from the stock exchange.)

Neueste Börsemeldungen... (Text providing the latest news and reports from the stock exchange.)

SLUB Wir führen Wissen. Meteorologische Station zu Dresden, Löbener Straße 2. (Advertisement for SLUB library and a meteorological station, including a table of weather data.)

Lebensversicherung.

Eine grosse deutsche Gegenseitigkeits-Gesellschaft sucht einen mit den Verhältnissen der Stadt Dresden genau vertrauten **Acquisitionsbeamten** gegen hohes Gehalt und Provisionen. — Reflectirt wird nur auf eine gebildete repräsentationsfähige Persönlichkeit von tadelloser Vergangenheit. Bereits bewährte Kraft bevorzugt. Offerten unter Angabe von Referenzen sub Q. 1748 erbeten an die Annoncen-Expedition von Johs. Nothhaar, Hamburg XI.



„Invalidendank für Sachsen“

unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs

Seestrasse 5, I.

empfiehlt seine

Annoncen-Expedition

— Beförderung von Annoncen in das „Dresdner Journal“ sowie in alle Zeitungen des In- und des Auslandes; für Inserat-Niederlegung wird nicht berechnet, —
— keine

Theaterbillet-Verkauf

für die Königl. Hoftheater und das Hofopertheater,
— keine

Effekten-Kontroll-Bureau

— unter Garantie für rechtzeitige Ausgabe aller Beschlüsse etc., —
— keine

Lotterie-Kollektion

9588 der Königl. Lotter. u. Spielbank.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Lebensversicherung zur Erhöhung des Einkommens. Kapitalversicherung (für Auswanderer, Militärbeamte, Stadler). Sparkasse. Geheime Renten 1895: 3 440 000 Mark. Vermögen: 96 Millionen Mark.

Prospekte und näherer Auskunft bei: Herrs Franz Trischke in Dresden, Marienstrasse 42 24, Herrs Wilhelm Jacob in Bannow, Herrs Adolf Räder in Dilsdorfwerda (Sachl), Herrs A. V. Tier in Herrnhut, Herrs H. Reimann, Nachf. v. Hrn. v. Hrn. in Chemnitz, Herrs Oswald Neuhoff in Freiberg i. S., Herrs Hermann Pöhl in Löbau, Herrs Richard Venz in Weigeln, Herrs G. A. Schart in Pirna, Herrs C. Vogel, Maschinenbau in Radberg, Herrs Emil Gehrig in Neja, Herrs G. J. Dietz in Zittau, Herrs Julius Weigner in Leipzig. Preisbuch 1895: 11.

Kurbad Union

Kaulbachstrasse 15.

Kohlensäure Mineralbäder

Patent Friedr. Keller.
Das technisch vollkommenste System.
Jenseits 2 1/2 Jahren in 68 Sälen, Bädern, Kammern, Krankenzimmern und ausserdem noch in vielen Privatbädern eingeführt.
Kohlensäure Gasebäder, Kasten-Dampf-, Heissluft- und Kiefernadelbäder, Wannenbäder.
Anstalt für Massage-Behandlung.
Prospekte frei.

H. A. Pupke

Schloss-Str. 10 part. u. I. Et.

Kronen, Petroleumlampen jeder Art,
Wandarme, Ampeln, Ständerlampen,
u. s. w. für Gas u. electr. Licht.
Hochzeitgeschenke.



Beleuchtungsgegenstände.

Nach England

via **Vlissingen (Holland) Queenboro.**

Zweimal täglich (auch Sonntag).

Dresden Abfahrt 4.00 Nm. London Ankomst 9.05 Nm.

Preis I. Cl. einf. Mk. 95.40; retour I. Cl. Mk. 136.50

II. „ „ 67.50; „ „ 101.60

Vom 8. December 1895 ist der sehr beschleunigte Dienst mittelst der neuen Rad-Dampfer „Königin Wilhelmina“, „Königin Regentes“ und „Prinz Hendrick“ in Kraft getreten. Diese Rad-Dampfer zeichnen sich durch äusserst bequeme Einrichtung, ruhige Fahrt und grosse Seetüchtigkeit aus. Wirkliche Seereise auf 2 1/2 Stunden beschränkt. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo.

Näheres bei **Ernst Strack Nachfolger**, Pragerstr. 26 in Dresden.

Die Direction der Dampfschiff-Ges. Zealand.

Joseph Keller's berühmtes Kupferbild der

Sixtinischen Madonna,

bei weitem die treueste und bestschaltliche Uebersetzung des Raffael'schen Meisterwerkes, bei Dresden Gallerie, Höhe 1 1/2, Breite 96 cm, liefert in prachtvollen farbigen Abdrücken fast 70 Stk. für nur 25 Mk. Verpackung in Rufe gratis.

Friedrich Cohen, Buchhandlung in Bonn.

Schering's Pepsin-Essenz

und Brocken von Dr. med. Dr. C. Schering, Befähigt Stomach-taugen Stoff-Verdaunungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung, Blähungen, Sodbrennen und alle Magen-schwäche lösen.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Unter den Eichen 12.

Wir empfehlen uns zur Ausführung elektrischer Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen jeder Art und jeden Umfanges und laden zum Besuche unseres Musterlagers von Beleuchtungskörpern für elektrisches Licht ergebenst ein.

Ingenieur-Abtheilung Dresden
der Actiengesellschaft Electricitätswerke
(vorm. O. L. Kummer & Co.)
Weissenhausstr. 22.

Wohlthäter

Maja

ist die Möglichkeit geben, Kinder, Schwächlinge und kranke Personen, Reconvalescenten etc. das ganze Jahr hindurch in heilsamem Zustande zu erhalten, denn Maja, ein concentrirter Extrakt aus Weizen und Weizenkleien, ist jederzeit in fast allen Apotheken und Drogerien zum Preise von 2 Mark pro Flasche erhältlich.

Eine Flasche enthält 8-10 Kinder- oder Eigelb, bez. 3-4 Weizenkörner.

Menschheit.

Wein-Restaurant

der Weingrosshandlung
H. Schönrock's Nachfolger
Dresden

Wildruffer Strasse 14, pt. u. I. Etg.
Feinste Küche, Dinets, Soupers etc.

Carl Anhäuser

Dresden, König Johann-Strasse.



HOCHZEITS-FEST- UND GELEGENHEITSGESCHENKE.

Zahn-Arzt Dr. chir. dent. Hendrich

Sprechzeit 9-5 Uhr. Struvestr. 9, I. Sonntags 9-12 Uhr.
Vollständig schmerzlose Operationen in der Heilung.
Künstlicher Zahnersatz in Gold, Kautschuk, Aluminium.
Specialität: Goldfüllungen nach neuester Methode, ohne das lästige Klopfen.
Zahnkronen, ohne Gummiplatte, der beste Zahnersatz.
Civile Preise!

Sammet- u. Seidenstoffe sind keine Luxusartikel mehr, sondern durch die Intelligenz der Fabrikation und durch die niedrige Seidenconjunction Bedarfsartikel geworden. Unser Prinzip ist, die Ware nicht nach dem Ansehen zu verkaufen, sondern bei allen Qualitäten ein gleich beschiedener Nutzen. Keine Iadenmeibe, kleine Spesen unterstützen uns in Prinzip. Sämmtliche Qualitäten sind nach Möglichkeit auf die Haltbarkeit erprobt und bringen wir in jeder Preislage täglich Neuheiten.

Grefelder Sammet- und Seidenhaus Seifert & Co.

Prager Strasse 28, I. Etage.
Lieferanten des Officier-Vereins für Armeo und Marine.

Die beste und gediegenste Nähmaschine

sowohl für den Familiengebrauch, als auch für Gewerbetreibende jeder Art, kauft man zu soliden Zahlungsbedingungen mit langjähriger Garantie in dem seit 26 Jahren am hiesigen Plage bestehenden Geschäft von

H. Niedenführ,

14 Wallstrasse 14,
Haupt-Niederlage der Nähmaschinen-Fabrik und Eisen-giesserei vorm. Seidel & Naumann.

Fabrik-Niederlage von echten Kupferwaaren F. W. Raschke & Co., Trompeterstrasse 10.



Winkkühler, Krüge, Rauchservice, Leuchter, Feuerzeuge, Schreibgeräthnisse, Cassetten, Theetische in grosser Auswahl. Beste preiswerthe Ausführung.

Fernsprechstelle Amt I, Nr. 201.

Weinhandlung

Max Kunath

Wallstrasse 8, Dresden Wallstrasse 8,
(Portikus an der Markthalle.) (Portikus an der Markthalle.)

Rhein-, Pfalz-, Mosel-, Bordeaux- und Burgunder-Weine,

Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, Marsala, Muscat Lunel, Muscat Frontignan, Ruster, Menescher u. Tokayer.

Feiner alter Jamaika-Rum und Arac de Goa.

Feiner alter Cognac, Feinste Liköre:
Orig.-Füllungen J. Prunier & Co., Holland v. Wijnand-Fockink,
J. & F. Martell, Ja's Hennessy, Amsterdam, franz. Benedictine, Char-
& Co. und La Grande Marque, Cognac, tresse, Maraschino, Angostura,
Allash, Whisky, Genever etc.

Vorzügliche Punsch-Essenzen
von Joh. Ad. Roesler-Köls, Carl Schieffer-Bendorf a. Rh. und J. Coder
Lund Söder-Stockholm.

Double Brown Stout und Pale Ale.

Französische Champagner:
Moët & Chandon, L. Roesler, Heidsieck & Co., Veuve Clicquot, Pommery
& Greno, St. Peray mousseux, Romande mousseux.

Deutsche Schaumweine:
F. A. Silig Müller, Akt.-Ges. vorm. Bergoff & Co., Kloss & Foerster,
Math. Müller, Stöck & Söhne, Chr. Ad. Kupferberg.

Chinesischer Thee. Importirte Havana-Cigarren.

Feine Wein- und Frühstücks-Stuben
mit Erinnerungen an Hoffmann von Fallersleben.

Niederlagen zu Originalpreisen:

- Dresden-A., Wilhelm Ritter, Pflanzstrasse 35,
- „ Th. Teichritz Nachf., Werdnerstrasse 5.
- „ Julius Kummer, Georgplatz 8.
- Dresden-Plauen: C. O. Lohse, Kirchstrasse 22, Ecke Rathhausstr.
- Pirna: Paul Döhne, Dohnasche Strasse.
- Schnitz: Emil Reitzsch, Langenstrasse.
- Löhmen: C. A. Schöne.

J. G. Rätze 32 Schlossstrasse 32

dem Königl. Schloss gegenüber.
Leinwand, Hemdentuche, Tischzeuge, Theegedecke, Handtücher, Taschentücher, Herren- und Damen-Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Bettfedern.
Anfertigung von Brautausstattungen.
Niederlage der Leinen- und Baumwollweberei von J. G. Rätze, Cunewalde, Sachs. Oberlausitz.

Geringste Fahrwasserstiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke

am 14. November 1896
bei einem Wasserstande von 124 cm unter Null am Dresden Pegel in Centimetern.

- 1) Schöne bis Schandern . . . 125
- 2) Schandern bis Rathen . . . 120
- 3) Rathen bis Pirna . . . 120
- 4) Pirna bis Dresden (Altenbräde) . . . 120
- 5) Dresden (Altenbräde) bis Weissen (Eisenbahnbrücke) . . . 125
- 6) Weissen bis Wilsch . . . 120
- 7) Wilsch bis Cunewalde . . . 140

Gewinne 5^{ter} Klasse 130^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Gezogen zu Leipzig, den 20. November 1896.

Table with columns: Nr., Wert, Gewinn, and names of winners. Includes entries like '11302 5000', '24612 5000', etc.

Table with columns: Nr., Wert, Gewinn, and names of winners. Includes entries like '13361 15634', '23356 24017', etc.

Table with columns: Nr., Wert, Gewinn, and names of winners. Includes entries like '1035 42 112 45', '2099 59 99 288 99', etc.

Table with columns: Nr., Wert, Gewinn, and names of winners. Includes entries like '12061 127 40 45 348 67', '13069 99 108 83 280 17', etc.

Advertisement for 'Die Weingrosshandlung' featuring 'Bucher's Hotel National, Sidonienstr. 7' and a list of wine products with prices.

Anzeige und Bitte.

Ihrer Majestät der Königin stehende Frauen-Verein zu Dresden

Sonntag, den 29. und Montag, den 30. November im Vereins Hause des Stadtvereins für innere Mission (grosser Saal), Zinzendorfstrasse

Weihnachts-Bazar, verbunden mit Wäsche-Verkauf und nachfolgender Verlosung

Advertisement for 'Julius Blüthner' featuring 'Königl. Sächs. Hofpianofortefabrik' and 'Flügel und Pianinos'.

Advertisement for 'Gutmansschacht' featuring 'Bekanntmachung!' and 'Alexander Riedel'.

Advertisement for 'Kayser's Hotel schwarzer Adler, Pirna' and 'Trompeterstr. 17'.

Advertisement for 'CACAO VERO', 'HARTWIG & VOGEL', and 'GROCOLADE'.